

Meine Tochter hat ein Kind bekommen. Nur: Die Oma-Rolle liegt mir nicht ...

Tamara Dietl, 57, ist Autorin* und Coach. Jeden Monat denkt sie in Donna über die kleinen und großen Themen des Lebens nach

Tja, was genau ist denn eigentlich die Rolle der Großmutter, möchte ich da zurückfragen. In unserer Familie gibt es dazu nämlich ganz unterschiedliche Meinungen. Meine beiden Großmütter waren wunderbar, ich habe sie sehr geliebt. Dabei haben sie weder auf mich aufgepasst, als ich klein war, noch mich regelmäßig vom Kindergarten abgeholt oder meiner berufstätigen Mutter unter die Arme gegriffen. So haben sie ihre Rolle gar nicht verstanden. Sie waren vor allem später für mich da, als ich die großen Fragen über das Leben und die Welt gestellt

habe. Da haben sie mir zugehört und die klügsten Antworten gegeben, die ich je von Erwachsenen bekommen habe. Und zwar weil sie selbst so klug waren und aufgrund ihrer Lebenserfahrung auch viel weiser als all die anderen. Sie haben mich so viel über das Leben gelehrt, dass ich immer noch dankbar bin für den großen Schatz, den sie mir in meinem Herzen und in meinem Denken hinterlassen haben.

Ganz anders meine Mutter. Von ihr habe ich bei Weitem nicht so viel gelernt. Und was wiederum ihre eigene Rolle als Großmutter betrifft, hatte sie eine sehr klare Meinung: "Ich werde keine Großmutter sein, das bin ich einfach nicht!" Seit ich erwachsen war, hatte meine Mutter immer wieder betont, wie sehr sie diese Rolle ablehne. "Das geht schon bei den Begriffen los: Großmutter und Oma! Wie furchtbar alt und spießig das klingt! Solltest du je Kinder bekommen, werden sie mich mit meinem Vornamen ansprechen müssen." Da ich aber schon sehr früh beschlossen hatte, eine späte Mutter zu werden, ließ ich mich auf keinerlei Diskussion dazu ein und handelte nach einem meiner Grundsätze: "We'll cross that bridge when we come to it!" Mit dieser Haltung vertagte ich das Thema.

Als ich schließlich mit fast 40 meine Tochter bekam, veränderte sich die ablehnende Haltung meiner Mutter schlagartig. Sie konnte gar nicht genug bekommen von ihrer zauberhaften Enkelin und genoss die Zeit mit ihr in vollen Zügen. Und auch das Ansprechen mit dem Vornamen war plötzlich passé. Meine Tochter durfte sie Oma nennen, allerdings mit dem arabischen Wort "Teta", denn meine Mutter stammte aus Ägypten. Es hat mich sehr berührt, wie intensiv sie ihre Rolle plötzlich ausfüllte. Ich denke mit großer Dankbarkeit an diese Zeit zurück, denn die Rolle der weisen Großmutter, so wie meine beiden es für mich waren, wird sie nie spielen können. Sie ist gestorben, als ihre Enkeltochter zehn Jahre alt war. Die hat übrigens den bisher klügsten Satz zu diesem Thema gesagt. "Nur dass du Bescheid weißt, Mami", meinte meine Tochter neulich, "wenn ich je Kinder bekommen sollte, dann nur deshalb, weil ich Mutter werden will, und nicht, damit du Großmutter wirst!"

*In "Die Kraft liegt in mir" (btb) schrieb sie unter anderem über den Tod ihres Mannes, den Regisseur Helmut Dietl